
Konjunkturtendenzen

Regionale Wirtschaftskontakte der SNB

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB vom September 2016

Drittes Quartal 2016

Die Delegierten der SNB stehen in regelmässigem Austausch mit Unternehmen aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft. Der Bericht stützt sich auf die von Mitte Juli bis Ende August 2016 geführten Gespräche mit 208 Unternehmern und Managern zur Lage und Entwicklung ihres Unternehmens sowie der Wirtschaft insgesamt. Die Auswahl der befragten Unternehmen ändert in jedem Quartal. Sie widerspiegelt die Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Zusammensetzung des Bruttoinlandprodukts (ohne Landwirtschaft und öffentliche Dienstleistungen).

Regionen

Genf
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Waadt-Wallis
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Martin Wyss
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Aline Chabloz
Walter Näf
Rita Kobel

ZUSAMMENFASSUNG

Gestützt auf die im dritten Quartal geführten Unternehmensgespräche weist die Schweizer Wirtschaft im Berichtsquartal ein leichtes Wachstum auf, sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem Vorjahr. Dies gilt für alle drei Sektoren. Die Margenlage ist stabil, bleibt aber angespannt. Die Produktionskapazitäten sind insgesamt weiterhin unterausgelastet.

Für die kommenden Monate wird eine weitere leichte Zunahme der realen Umsätze erwartet. Die Unternehmer rechnen mit einer Belebung der Auslandnachfrage. Die Margen dürften sich aufgrund der erfolgten Effizienzsteigerungen und Sparbemühungen, aber auch durch Innovation verbessern. Die stabilen Wechselkursverhältnisse tragen zur eher günstigen Einschätzung bei.

Die Personalbestände dürften in den kommenden Monaten im Dienstleistungssektor leicht zunehmen, in der Industrie und im Bausektor hingegen geringfügig sinken; die Investitionsbereitschaft bleibt sehr verhalten.

GESCHÄFTSGANG

Insgesamt leicht anziehende Umsätze

In der verarbeitenden Industrie liegen die realen Umsätze leicht über dem Vorjahresstand, aber auch geringfügig höher als im Vorquartal. In etlichen Branchen zeigt sich diese verbesserte Wirtschaftslage, so etwa in der Pharmaindustrie, bei Lebensmittelproduzenten oder Herstellern elektrischer Ausrüstungen. Demgegenüber hält die markante Flaute in der Uhrenbranche an bzw. hat sich weiter ausgebreitet.

Im Exportgeschäft bleibt der Absatz nach Deutschland eher dynamisch. Nordamerika und Nordeuropa werden mehrheitlich ebenfalls als treibende Absatzmärkte erwähnt. Auch die Nachfrage aus Asien zieht tendenziell an; vermehrte Signale deuten an, dass dies insbesondere in China der Fall ist. Demgegenüber spüren mehrere Branchen die sehr gedrückte Konjunkturlage in Russland und Brasilien. Anhaltend hoch ist die Nachfrage aus dem Automobilsektor und der Medizinaltechnik; aus dem Luftfahrtbereich nimmt sie zu.

Der Bausektor weist insgesamt einen anhaltend positiven Geschäftsgang auf, besonders im Hochbau und im Ausbaugewerbe. Im Dienstleistungssektor liegen die realen Umsätze leicht über dem Vorquartal. In etlichen Branchen zeigt sich eine solche Entwicklung, namentlich im Transportgewerbe, in der Reisebranche, in der IT und in der Hotellerie. Aber auch im Detailhandel, der zwar in den Grenzregionen weiterhin negativ vom Einkaufstourismus ins Ausland betroffen ist, sind die Umsätze leicht höher als im Vorquartal. Die Branche ist geprägt durch einen strukturellen Wandel: Während einige Online-Händler stark wachsen, versuchen andere Detailhändler ebenfalls in dieses Geschäft zu diversifizieren, allerdings mit unterschiedlichem Erfolg.

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Unterauslastung weiterhin substantiell

Die Produktionskapazitäten der Unternehmen, mit denen die Delegierten im Gespräch waren, sind insgesamt weiterhin unterausgelastet. 45% der befragten Firmen stufen ihre Auslastung als tiefer als üblich ein.

In der Industrie spricht mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen von einer leichten oder deutlichen Unterauslastung. Fast alle Branchen sind davon betroffen. Besonders ausgeprägt ist die Unterauslastung in der MEM-Industrie.

Im Bausektor sind die technischen Kapazitäten saisonbereinigt besser ausgelastet als im Vorquartal, und zwar sowohl im Bauhaupt- als auch im Baunebengewerbe. Im Flachland hält der erhöhte Konkurrenzdruck durch Bauunternehmen aus Berggebieten an, was teilweise in Zusammenhang gebracht wird mit einem Projektmangel aufgrund der Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative.

Im Dienstleistungssektor zeigt sich weiterhin ein heterogenes Bild, aber auch hier erwähnen mehr Branchenvertreter als noch im Vorquartal eine Unterauslastung ihrer Infrastruktur (Büro- und Verkaufsflächen sowie IT- und Transportkapazitäten). Dies gilt besonders für die Banken, die Hotellerie und den Handel.

ARBEITSNACHFRAGE

Personalbestände insgesamt adäquat

Die Personalbestände werden derzeit insgesamt als dem Bedarf entsprechend eingeschätzt. Die Lage ist aber je nach Sektor unterschiedlich.

In der Industrie stufen die meisten Branchenvertreter die Personalbestände als leicht zu hoch ein. Ausgeprägt trifft dies für die MEM-Branche zu. Im Zusammenhang mit der Schwäche in der Uhrenbranche haben vereinzelte Unternehmen bereits Kurzarbeit eingeführt; weitere diskutieren die Einführung dieser Massnahme in den kommenden Monaten.

Im Bausektor sind die Personalbestände weitgehend angemessen, im Hochbau allerdings leicht unterdotiert. Im Dienstleistungssektor haben der Detailhandel und die Hotellerie etwas zu hohe Bestände, während Unternehmen aus der ICT-Branche auf Personalsuche sind. Die Banken bauen personell weiterhin ihre Compliance-Bereiche aus.

Was den Aufwand für die Personalgewinnung betrifft, so wird dieser insgesamt als normal eingestuft. Im Bausektor wird festgestellt, es sei einfacher als bisher, Fachkräfte zu finden. Eher entspannt ist die Situation beim bis anhin häufig signalisierten Mangel an Ingenieuren, vor allem aus dem MEM-Bereich. Aufwändiger und schwieriger als sonst ist die Personalgewinnung demgegenüber in der IT-Branche. Allgemein ist zudem ein leichter Trend zur Einstellung von mehr Temporärpersonal zulasten der Festangestellten auszumachen, um die Flexibilität zu erhöhen.

Margendruck hält an

Die Einschätzung der Margenlage hat sich kaum verändert: Die Margen bleiben unter den als üblich erachteten Werten. Die Hälfte der befragten Unternehmen schätzt ihre Margen als tiefer als üblich ein. Immerhin lassen sich punktuell die Absatzpreise erhöhen, besonders im Ausland.

Weiterhin ausgeprägt ist der Margendruck in der Industrie. Im Dienstleistungssektor bleibt die Margenlage im Handel, in der Hotellerie und in der Finanzbranche unter erheblichem Druck.

Die Erwartungen zur Entwicklung bei den Einkaufs- und den Absatzpreisen zeigten seit längerer Zeit einen Rückgang der beiden Grössen an. Nun zeichnet sich aber eine allmähliche Stabilisierung ab.

Einige Informationen zum Immobilienmarkt bestätigen die bereits im Vorquartal gemachte Beobachtung, dass die Mietpreise von Gewerbeliegenschaften teilweise stark unter Druck stehen, besonders an erstklassigen Lagen.

Moderate Zuversicht

Für die kommenden Monate wird insgesamt ein leichter Anstieg der realen Umsätze erwartet. Besonders im Dienstleistungssektor sind die Gesprächspartner zuversichtlich; in geringerem Mass gilt dies auch für die Industrievertreter. Zu dieser Einschätzung tragen die stabilen Wechselkursverhältnisse, die erwartete Entwicklung der ausländischen Konjunktur sowie die Wirkung der ergriffenen Massnahmen zur Effizienzsteigerung und Innovation bei. Aus dieser Konstellation heraus ist auch mit einer allmählichen Verbesserung der Margen zu rechnen. Die Investitionspläne für die kommenden zwölf Monate deuten indes weiterhin keine Zunahme der Investitionsaktivität an.

Was die Beschäftigungspläne angeht, so gehen die Gesprächspartner des Dienstleistungssektors von einer weiteren leichten Zunahme aus, und zwar in fast allen Branchen, während in der Industrie und im Bau eher leichte Abbaupläne bestehen. Gegenüber der Lage im Vorquartal hat sich diesbezüglich kaum etwas geändert.

Als Bedrohung empfinden die Gesprächspartner die steigenden Sicherheitsrisiken in Europa. Weitere Risiken sehen sie in einem beschleunigten Strukturwandel im Inland, in der als zunehmend empfundenen Last der Regulierung, in den Auswirkungen der laufenden Unternehmenssteuerreform sowie in den negativen Folgen der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Etwas häufiger als bisher wurde auch das Stichwort Cyberkriminalität erwähnt. Demgegenüber kamen negative Folgen des Brexit-Entscheids – die noch im Vorquartal zu den dominanten Sorgen gehörten – praktisch nie zur Sprache. Während sich die meisten Unternehmer mit den aktuellen Wechselkursverhältnissen arrangieren können und die Stabilität ausdrücklich schätzen, bleiben diese für andere – v.a. aus dem KMU-Bereich – eine grössere Herausforderung. Das Tiefzinsumfeld wird nicht zuletzt mit Blick auf die langfristige Situation der Vorsorgeeinrichtungen zunehmend sorgenvoll betrachtet.

Die Teuerungserwartungen der Unternehmer – gemessen am Konsumentenpreisindex – liegen unverändert gegenüber dem Vorquartal bei durchschnittlich –0,2% für die nächsten sechs bis zwölf Monate. Mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren liegen die Erwartungen bei 0,5% (Vorquartal: 0,5%).

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 32 84
Fax: +41 (0)58 631 81 14
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423–3789)
und Französisch (ISSN 1423–3797).



Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: www.snb.ch, Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662–2588)
Französisch: www.snb.ch, Publications,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662–2596)
Englisch: www.snb.ch, Publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662–257X)
Italienisch (Konjunkturtendenzen):
www.snb.ch, Pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter auf-
weisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/
SNB, Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche
Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.)
zu nicht kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe.
Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen
Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung
der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB
ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können
auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen
und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran
zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungs-
befugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfü-
gung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall
für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der
von ihr zur Verfügung gestellten Informationen ent-
stehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt ins-
besondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit
und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2016